

Uhrmacher-Verbindung „Urania“, Glashütte in Sachsen. (Verein ehemaliger Uhrmacherschüler und anderer „Glashütter“ Fachgenossen.) Jahresbericht.

Werter Herr! Just um die Zeit, in welcher Mutter Sonne aus der südlichen Hemisphäre zur nördlichen Hälfte des Himmels gewölbes, zu uns, sich wendet, einen immer grösser werdenden Tagesbogen beschreibend, länger mit ihrem Licht und ihrer Wärme uns erfreut und neues Leben in der Natur erweckt, da beeilen wir Erdenbewohner uns, die winterliche Vereinstätigkeit in den, ach, so verschiedenartigen Vereinen mit Hochdruck zu beenden, Abschlüsse zu prüfen und durch Vorstandswahlen die Männer zu bestimmen, die von neuem das Feld bestellen sollen. Auch die Uhrmacher-Verbindung „Urania“ zu Glashütte hält im März alljährlich Abrechnung, um, ehe das kommende Vereinsjahr neue Arbeit bringt, zunächst an ihre auswärtigen Mitglieder und Freunde einen Jahresbericht zu erstatten, dem wohl auch Sie einiges Interesse entgegenbringen.

Ueber das wichtigste Ereignis im verflossenen Vereinsjahre, über das 25jährige Jubiläum der „Urania“ am 28., 29. und 30. August 1904 haben wir bereits im Oktober v. J. beim Versand des neuen Mitgliederverzeichnisses eingehend berichtet. Bei den Teilnehmern wird dies Fest noch in lebhafter Erinnerung sein: Am Vorabend die Grundsteinlegung zur „Urania-Warte“ und das gesellige Beisammensein nebst astronomischem Vortrag, am Festtage nach ernster Andacht das pietätvolle Gedenken unserer verstorbenen Mitglieder, das Frühschoppenkonzert, die gemeinsame Mittagstafel, die Festsitzung mit ihren anregenden und belehrenden Vorträgen, der abschliessende (erste) Festball und als Glanzpunkt während der Festtage die Ausstellung der in entgegenkommendster Weise uns vor Augen geführten herrlichen Uhrensammlung des Herrn Marfels-Berlin, wofür wir zu grossem Dank verbunden bleiben.

In Anbetracht der Fülle des am genannten Feste Gebotenen und auch aus Rücksicht auf unsere Finanzen haben wir im vergehenden Wintersemester auf grössere oder teuere Vorträge Verzicht geleistet, ohne leer auszugehen. So wurde der von den „vereinigten Uhrmachern und Mechanikern Glashüttes“ in der Uhrenindustrie-Gründungsgedenkfeier arrangierte recht interessante Projektions-Vortrag über „das Erdenwallen der Kunst“ (von der prähistorischen Zeit bis zur Gegenwart) von unsern hiesigen Mitgliedern mit Aufmerksamkeit verfolgt. In einer kürzlich stattgefundenen, auch Nichtmitgliedern geöffneten Sitzung der „Urania“ konnten wir unsern Verbindungsgenossen Herrn Max Cordes, zur Zeit Feldwebel in der Kaiserl. Schutztruppe, begrüssen, welcher durch Vorführung einer Menge Abbildungen und durch erzählenden Vortrag ein übersichtliches Bild von Land und Leuten und ihren Ansiedelungen in Deutsch-Südwest-Afrika entwarf und durch Vorlesung authentischer oder selbst verfasster Berichte von den Grausamkeiten der aufständischen Eingeborenen und von den schwierigen Kämpfen der Schutztruppe, den kühnen Taten Hauptmann Frankes und seinen eigenen Erlebnissen und Strapazen in den Gefechten unter Oberst Leutwein u. s. w. berichtete. Ebenso wie der Besuch des genannten, allgemein beliebten Mitgliedes uns erfreute, ebenso sind wir ihm dankbar dafür; möge ihm auch ferner Glück beschieden sein! Noch eines anderen Besuches müssen wir hierbei gedenken, obgleich er nicht offiziell und allein der „Urania“ galt; er verging fast so rasch wie eine Meteorerscheinung: Unser früherer und eifriger Korrespondent, Herr Rud. Eger, kam auf der Reise von Furtwangen nach Karlstein (ins neue Lehrernamt) im Januar nach Glashütte. Seine zahlreichen Freunde versammelten sich um ihn, wie einst, einige fröhliche, mit Gesang und Klang gewürzte Stunden mit ihm verlebend. Ein anderer in Aussicht gestellter Besuch nebst versprochenem physikalischen Experimental-Vortrag verwirklichte sich leider nicht; doch steht er, ebenso wie Vorträge anderer Art, noch zu erwarten. — Kurz vor dem Schlusse des Wintersemesters, am 29. März, hielt infolge eines freundlichen Anerbietens Herr Lehrer Romershausen im Lehrsaale der Deutschen Uhrmacherschule für die „Urania“ den sehr interessanten und erweiterten Experimental-Vortrag über Induktionsströme (magnetische Felder) in Verbindung mit den Thomsonschen Versuchen, nebst Vorführung mehrerer recht prachtvoller Geisslerscher Röhren, den anwesenden Damen und Herren also ein fesselndes Bild aus derjenigen Wunderwelt vor Augen führend, in welcher Magnetismus und Elektrizität in so rätselhafter Weise herrschen. Die dankbare Anerkennung, welche ehemalige Schüler der Uhrmacherschule, ihrer alma mater, im Herzen bewahren, wurde durch diese lehrreiche Darbietung, für die der Vorsitzende der „Urania“ verbindlichst dankte, gewiss gesteigert. Herr Prof. Strasser stellte weitere Vorträge in Aussicht und lud bereits zu dem am Schlusse der Uhrmacherschul-Prüfung am 28. April stattfindenden Experimental-Vortrag die Urania-Mitglieder ein.

Im übrigen boten reiche Selbstbelehrung und anregende Unterhaltung die in mehreren Exemplaren zirkulierenden Fachzeitingen und ausserdem im Sonntagslesezirkel gegen eine Vergütung von 1 Mark pro Jahr „Die Gartenlaube“ und „Vom Fels zum Meer“. Ferner gewährte unsere Vereinsbibliothek reichen Nutzen, der noch allgemeiner wahrgenommen werden könnte. Wiederum gingen ihr einige Geschenke zu: Herr Lier vom Hause A. Lange & Söhne widmete „Freunden belehrender Unterhaltung“ das willkommene Werk Prof. Dr. Kleins „Astronomische Abende“, Herr Stadtrat Gessner überwies eine Schrift Mantegazzas „Das heuchlerische Jahrhundert“ und Herr Voigt-Leipzig schenkte uns seine Kriegserinnerungen „Kronprinzjäger im Feindesland 1870—71“ durch den sächsischen Verband für Verbreitung von Volksbildung, welcher letzterer uns übrigens eine nachträgliche Jubiläumsgabe in Form literarischer Werke verehren will. Da die durch grössere Ausgaben geschwächte Vereinskasse Sparsamkeit erfordert, so ist natürlich eine schenkungsweise Bereicherung unseres Bücherschatzes doppelt angenehm. Wir danken hierfür herzlichst, ebenso den werten Herren Verlegern der Fachzeitingen: der D. U.-Z., des A. J. d. U., der L. U.-Z., der A. U.-Z., der S. U.-Z. und des Schw. U.-J. für gütige Gewährung von ein oder zwei und auch drei Exemplaren für unsern Fach-Lesezirkel. Eine Freude bereitete uns auch Herr Haschka-New York durch öftere Zusendung deutsch-amerikanischer Tages-(Staats-) Zeitungen mit reichlich belehrendem Inhalte; auch Herr Stumm-Benicia schickte der „Urania“ ein Lebenszeichen in Gestalt der Fachschrift „The Keystone“. Mit bestem Danke nahmen wir diese Sendungen entgegen, die uns zum Nachdenken anregen.

Zur Erwerbung astronomischer Grundkenntnisse, deren hohen Wert wir auf Grund sachkundigster Belehrung seitens Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Förster-Berlin hinsichtlich Bereitung wahrhaft reiner Freuden in den Mussestunden als edelste Erholung während derselben durch die erwünschte Betätigung auf diesem geistig so lebhaft anregenden und dem Uhrmacher so nahe liegenden Gebiete der Astronomie, unsern Mitgliedern durch frühere Berichte zur Genüge vor Augen führten, wurden unsere allwöchentlichen astronomischen Leseabende fortgesetzt, uns dabei der populär-wissenschaftlichen Schriften und Werke der Astronomen Littrow, Förster, Klein, Brenner, Fauth, Plassmann u. s. w. bedienend. Frühere Teilnehmer an diesem Selbstunterrichte bezeichnen diese Abende als die schönsten und genussreichsten Stunden in Glashütte, während wir lebhaft bedauern, noch immer nicht voll und vor grösserem Zirkel diesen Zweig unserer Betätigung zur Entfaltung bringen zu können. Ueber den Stand der projektierten Errichtung eines kleinen Observatoriums berichten wir weiter unten.

An je einem Abend der Woche fanden ferner die seit einigen Jahren eingeführten und kostenfrei gebotenen Uebungen im Fachzeichnen ihre Fortsetzung. Sie bieten, obgleich momentan mässig benutzt, die beste Gelegenheit, den strebsamen und auch den vorgeschrittenen Uhrmacher mehr mit der Natur der verschiedenen Mechanismen und Gang-Konstruktionen vertraut zu machen. Wir untersuchen hierbei gern, inwieweit man in der Praxis den höchsten Ansprüchen theoretischer Grundsätze Genüge leistet.

Bei der Abschätzung des Wertes der verschiedenen **Anker-gabel-Systeme** fiel es uns u. a. auf, dass in der Praxis der grosse Vorteil der Trennung der Sicherheitsrolle von der Impulshebelrolle nicht durchweg genügend ausgenutzt wird, denn oft sieht man in einzelnen oder fabrikmässig angefertigten Taschenuhren Sicherheitsrollen verwendet, die kaum $\frac{1}{5}$ kleiner sind, als der wirksame Impulshebel durchmesser, während sie fast um die Hälfte kleiner sein könnten; geringes Unrundlaufen der Rolle, reichliche Unruhzapfenluft, etwas zu reich oder etwas zu knapp bemessene Luft der Sicherheitsspitze würden dem Uhrmacher dann weniger Kummer beim Justieren der Hemmung bereiten und dieser Vorteil der Doppelrolle nebst geringerer Reibung während des Sicherheitsdienstes wäre bis zur äussersten Grenze, ohne sie nachteilig zu überschreiten, voll ausgenutzt und könnte so zur Vermeidung der Klagen über mangelhaften Gang dieser oder jener Uhr mit beitragen. Nach unserm Dafürhalten müsste allgemein bei den üblichen Winkelverhältnissen der Ankerbewegung und des Unruhehebelsbogens (von 1 zu 3 oder zu $3\frac{1}{2}$) der Durchmesser der Sicherheitsrolle auf $\frac{1}{10}$ des Impulshebel durchmessers festgesetzt oder so verlangt werden. Es ist dies kein nebensächlich Ding, denn mit einer Menge anderer unbeachteter Kleinigkeiten addiert, ergibt sich ein Faktor, der, wie wir alle wissen, für die Präzisionsuhr sowohl als auch für die billigere Taschenuhr von nicht zu unterschätzendem Werte ist.

Will man die Uhrmacherkunst heben, innerlich und äusserlich (auch in den Augen des Publikums), so müssen wir den Unvollkommenheiten mehr Beachtung schenken, zumal die übertrieben flache Bauart der Taschenuhren der „Hebung“ hinderlich sein dürfte; es erfordert auch der Fortschritt, kleine und kleinste Vorteile am Bau einer Maschine, wie in anderen Branchen, gehörig wahrzunehmen. Wir bitten unsere werten Mitglieder, uns in der Herbeiführung möglicher Vollkommenheit in der Uhrmacherkunst unterstützen zu wollen; dies gehört auch mit zu unseren Bestrebungen.

Uebrigens wird es interessieren zu hören, dass Herr William Weicholdt hier, dem Glashütte schon so manchen Fortschritt verdankt, ein Verfahren zur Herstellung des sogen. Ingoldfräsen ersonnen hat, die bekanntlich nur eine Firma in der Schweiz (als Geheimnis) anfertigte. Das Verfahren wurde in einer „Urania-Sitzung“ erklärt. In der genannten Glashütter Werkstätte werden neuerdings auch Diamantdecken gefasst, welche bisher nur von England, aber nicht immer zur Zufriedenheit, bezogen werden konnten. Doch kehren wir zum Jahresbericht zurück.

Zur Hebung des kollegialischen Verkehrs konnten wir im vergangenen Jahre nur einen Ausflug unternehmen; derselbe hatte als Endziel die Spitze des „Wilisch“, war angesichts der schönen Baumblüte und des frischen Grüns von Wald und Feld recht lohnend und verlief trotz schwacher Beteiligung recht gemächlich.

Die Mitglieder-Gesamtzahl beträgt nebst den 7 Ehrenmitgliedern und 8 ausserordentlichen Mitgliedern, als unterstützende Freunde der „Urania“, zur Zeit: 158 (150 im Vorjahre); hiervon sind 49 (54) aktiv, d. h. in Glashütte und 94 (96) als passive Mitglieder auswärts wohnhaft oder ansässig. Drei Mitglieder haben wir wegen Nichtzahlens der Vereinsbeiträge gestrichen, ferner ist ausser den zwei im vorigen Oktober gemeldeten Todesfällen leider noch ein dritter zu verzeichnen, Herr Ferd. von Pflummern-München starb am 26. Januar d. J. im Alter von 57 Jahren, wovon uns Herr Schmutzer Kunde zugehen liess. Die letzten Berichte an die Mitglieder Reinhold Langner-Bombay und Louis Töpfer-Mexiko gelangten als unbestellbar zurück; kann uns vielleicht einer der Herren Verbindungsgenossen über den Aufenthalt dieser Herren, ebenso vielleicht über die uns länger unbekannten Adressen der Herren Karl Loges (Carupano-Venezuela) und Fritz Beck (Breslau) Auskunft geben? Mit grösstem Bedauern erfuhren wir übrigens, dass Herrn Theodor Sessing (Herrnhut) durch ein Brandunglück grosser Schaden am Warenlager zugefügt worden ist, wodurch seine Absicht, seinen Beruf als Uhrmacher aufzugeben, schneller zur Wirklichkeit wurde.

Gemäss eines einstimmigen Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. März d. J. erfüllen wir mit Freuden eine Ehrenpflicht, „in herzlichster Dankbarkeit und Anerkennung“ derjenigen treuen Verbindungsglieder zu gedenken, die inzwischen, dem Vorbilde der geehrten Begründer der „Urania“ folgend, nun auch volle 25 Jahre unserer Verbindung angehören und ihr standhaft Treue bewahrten, wie sie es einst versprochen hatten. Es sind dies die Herren: Josef Huber in Santiago, Ludwig Braun in Wolfstein, Karl Schmutzer in München, Wilhelm Gräfe in Berlin, Wilhelm Tonscheidt

in Velbert und Gustav Fischer in Hamm, zu denen sich auch Herr Karl Loges gesellen wird, sobald wir wieder von ihm hören. Einige von den genannten Herren haben sich in uneigennütziger Weise besondere Verdienste um die „Urania“ erworben, indem sie für Förderung unserer Bestrebungen wacker eintraten, und nicht nur mit Rat, sondern auch mit der wertvolleren Tat uns zur Seite standen, noch stehen und wohl bis zum letzten Atemzuge fest zur „Urania“ halten werden, davon sind wir überzeugt. Indem wir unsern lieben Vereins-Jubilaren herzliche Glückwünsche übermitteln, verkünden wir, dass wir deren Namen gleich wie die der Ehrenmitglieder auf der Ehrengedenktafel verzeichnen, die wir unseren „Getreuen“, den Säulen der „Urania“, in dankbarer Anerkennung ihrer guten Dienste widmen und die später im Klublokal auf der „Urania-Warte“ ihren Platz finden wird. Möge die echte, deutsche Treue unserer Jubilare uns andere zur Nacheiferung anspornen und zur regeren Mitarbeit begeistern!

Umstehend geben wir eine Uebersicht über die finanzielle Seite unserer Verbindung.

Sie werden durch Vergleich mit früheren Kassenberichten wiederum infolge lebhafterer Korrespondenz einen höheren Betrag für Porto und auch für Drucksachen vorfinden, und diesmal als Extraausgabe die Kosten für das Jubiläum, von denen der Erlös an Festkarten abzurechnen, hingegen die erhöhte Einnahme zu Gunsten des Sternwarten-Fonds in Betracht zu ziehen wäre, über dessen Stand weiter unten berichtet wird. Die Vereinskasse erlitt also trotz Einschränkung in mancherlei Hinsicht eine Verminderung. Um im laufenden Jahre nicht an voller Entfaltung der Vereinstätigkeit behindert zu sein, ist gewiss die dringende Bitte gerechtfertigt, etwa versäumte Begleichung rückständiger Jahresbeiträge gütigst bald nachholen zu wollen, so dass uns Kosten und Arbeit durch Einziehung der seit mehr als 2 Jahren restierenden Beiträge vermittelst Nachnahme erspart bleiben.

Die erhöhte Ordnung in unserm Kassenwesen wird erforderlich durch die Notwendigkeit, vielseitigeren Ansprüchen an unsere Kasse gerecht werden und den Lebensnerv der „Urania“ stärken zu müssen, damit auch diejenigen aushalten, die kostbare Zeit und Lebenskraft für die Ziele und Zwecke des Vereins opfern, dem gegenüber die Steuer von noch nicht ganz einen Pfennig pro Tag seitens der Mitglieder gewiss nicht hoch genannt werden kann. Der Jahresbeitrag der aktiven Mitglieder beträgt bekanntlich 3,60 Mk., der der passiven (auswärtigen, der „ehemaligen Glashütter“) 2 Mk., der beliebig hohe Jahresbeitrag unserer werten ausserordentlichen Mitglieder im Minimum 3 Mk., resp. für solche ausserhalb Glashüttes 2,50 Mk.

Durch den Besitz eines Areals von etwa 1000 qm und durch den beabsichtigten Bau der „Urania-Warte“ erschien uns die gerichtliche Eintragung des Vereins, d. h. die Erlangung juristischer Persönlichkeit, als vorteilhaft, die nun im Prinzip von einer Versammlung einstimmig beschlossen wurde. Bemerkenswert ist, dass alsdann der Verein für seine Schulden allein haftet, denn die Mitglieder haften nur für die satzungsgemässen Beiträge. Die „Urania“ kann dann aber auch ohne Umschweife Legate oder Vermächtnisse selbst in Verwaltung nehmen, was z. B. bei einem andern hiesigen Vereine nur indirekt möglich ist. Ein praktischer Jurist hat bereitwilligst unser Statut einer Revision unterzogen und gibt uns eine Reihe wertvoller Ratschläge, die der Gesamtvorstand seiner Beratung über die neuen Satzungen zu Grunde legte. Die Veröffentlichung derselben dürfte im Herbst erfolgen, zu welcher Zeit wir hoffentlich eine Erweiterung der uns mit den auswärtigen Mitgliedern verbindenden Publikationen durch die für unsere Mitglieder wohl kostenfreie Herausgabe des „Urania-Jahresheftes“, als Zwischenglied unserer in längerer Periode erscheinenden „Jahrbücher“, eintreten lassen können, wie wir es im Bericht 1901 schon andeuteten. Mit Freuden können wir übrigens konstatieren, dass das „Jahrbuch der Urania“ (im Verlage von E. Hübner-Bautzen zum Preise von 2,80 Mk. erschienen) fortgesetzt neue Freunde sich erwirbt, was sein mannigfaltiger, belehrender und angenehm anregender Inhalt wohl verdient, wie es z. B. auch Herr Hasehka-New York in einem schmeichelhaften Schreiben zu erkennen gibt.

Kassenbericht für das Jahr 1904.

Einnahme:		Mark
Kassenbestand am 1. Januar 1904		815,69
Beiträge von aktiven und passiven Mitgliedern (inkl. Lesezirkelgebühren)		449,00
Die Hälfte des Erlöses an Jubiläumsfestkarten		74,50
Beitrag des Vorsitzenden für 1/2 Abonnement „Weltall“		6,00
Zinsen laut Sparkassenbücher		25,49
Sa.		1370,68

Ausgabe:		Mark
Journale für den Lesezirkel und Buchbinderarbeiten		40,22
Jahresberichte, Verzeichnisse und andere Drucksachen (Festkarten u. s. w.)		159,80
Jahresbeitrag an den Volksbildungs-Verband		8,00
Abonnement für Uhrmacherzeitungen und „Weltall“		31,00
Zirkulare und Mappentragen (Vereinsbote)		36,00
Portoausgaben (62,33 Mk.) und Reisespesen (15 Mk.)		77,33
Feuerversicherung		7,40
Geschenke an Fr. Bentz-Köln und für Bibliothek		10,10
Dem Sternwarten-Fonds überwiesen		100,00
Verschiedene Ausgaben zur Jubiläumsfeier (Musik, Vorträge der Herren Schulz und Lonke u. s. w.)		299,02
Sa.		768,87
Kassenbestand am 31. Dezember 1904		601,81
Sa.		1370,68

Bilanz:

Aktiva:		
Kassenkonto		601,81 Mk.
Inventarkonto		1228,85 „
Vermögen somit		1830,66 Mk.

Passiva:

sind nicht vorhanden.

Kassenbericht über den Sternwarten-Fonds:

Einnahme:		Mark
Kassenbestand am 19. März 1904		325,09
Aus der Vereinskasse bewilligt		100,00
Eintrittsgelder für Marfelsche Uhrensammlung		156,00
Dem Fonds überwiesene Honorare und Provision für das „Jahrbuch“		198,43
Geldspende des Herrn Marfels-Berlin		500,00
An anderen Geldgeschenken insgesamt		978,70
An Jahresbeiträgen der ausserordentlichen Mitglieder		26,00
Sparkassen-Zinsen		26,70
Sa.		2310,92

Bilanz:

Aktiva:		
Kassenkonto		2310,67 Mk.
Inventarkonto (vierzölliges, äquatorial montiertes Fernrohr, Lehrmittel u. s. w.)		800,00 „
Sa.		3110,67 Mk.

Passiva:

sind nicht vorhanden.

Mit einem hoffnungsfreudigen Blick in die Zukunft gelangen wir nun zu unserer Sternwartenbau-Angelegenheit, um die sich das Hauptinteresse aller Verbindungsmitglieder konzentriert, die die baldige Errichtung der „Urania-Warte“ herbeisehnen und die „Urania“ in der Erreichung ihres Zieles opferwillig unterstützen, damit sie alsdann eine fruchtbarere Tätigkeit entwickeln könne. Der obenstehenden Uebersicht über die Höhe des Sternwarten-Fonds fügen wir die Aufzeichnung der seit dem letzten Berichte im Oktober v. J. eingegangenen baren Geldspenden hinzu von den Herren: R. Noack-Leipzig 3,50 Mk., R. Schulz-Stendal (als Saldo) 1,50 Mk. (im ganzen 20,90 Mk.), W. Schulz-Berlin 20 Mk., Union horlogère 200 Mk., R. Etzold, Astronom, Mehna i. A. 20 Mk., Gerstenberg-Zwickau 20 Mk., E. Lange-Glashütte (2. Spende) 150 Mk. (im ganzen 250 Mk.), E. Zachariä-Leipzig (2. Spende) 5 Mk. (im ganzen 15 Mk.), Kohrs-Frankenthal (Saldo) 1 Mk., Bauchel-Odessa 2,50 Mk., in Summa 423,50 Mk. Nachzutragen sind noch die ungemeldeten Beiträge der Herren R. Griessbach-Glashütte von 10 Mk. und A. Jaffé von 5 Mk.

Nach Abschluss dieses Kassenberichtes, der ebenso wie der der Vereinskasse für richtig befunden wurde und wofür den Kassenführern Entlastung und Dank erteilt werden konnte, gingen dem Fonds noch zu von den Herren: Hertzog-Görlitz 6 Mk. (im ganzen 16 Mk.), Mussbach-Meissen (Saldo) 1 Mk. und von unserm Ehrenmitglied Herrn Groth-Hamburg als ein freiwilliger Jahresbeitrag noch 5 Mk. In der letzten Hauptversammlung wurden für dieses Jahr aus der Vereinskasse 50 Mk. zum Sternwarten-Fonds einstimmig bewilligt. Hierzu kommen noch einige Aussenstände für Inserate im Jahrbuch (41 Mk.) und die teils noch unerhobenen Beiträge der von aktiven Mitgliedern garantierten Zuwendungen in Höhe von 182 Mk., so dass ein Gesamtbetrag von 2595,67 Mk. zur Verfügung stände.

Mit grosser Freude erfüllt es uns, eine höhere Summe in unserm Sternwarten-Vermögen angesammelt zu finden, wie wir sie vor anderthalb Jahren, allerdings in dem Banne ungünstigen Einflusses, kaum zu erreichen glaubten und demzufolge zu einer unzulänglichen Ausführung unseres schönen Projektes gezwungen gewesen wären. Heute, nachdem eine Reihe höherer Beiträge von vornehm gesinnten Herren unserer guten Sache überwiesen worden ist und andere wohl noch nachfolgen, dürfte die Hoffnung berechtigt sein, dass es den vereinten Kräften gelingt, den Spendern zum Danke, deren Namen wir einem goldenen Buche einverleiben möchten, vor allem zur Ehre unserer hervorragenden Meister, insbesondere des sel. Moritz Grossmann, dem eigentlichen intellektuellen Urheber unseres astronomischen Projektes, dem kleinen Observatorium ein zweckentsprechendes, würdiges Ansehen zu verleihen. Ist es doch bekanntlich unser vornehmstes Ziel, auch den Schülern der Deutschen Uhrmacherschule, dieser zur Ehre und zum Danke, eine Stätte zu bereiten, wo sie ihr Können und Wissen erproben und bereichern und ihren Sinn für Recht und Moral befestigen können, gewiss im Sinne aller derjenigen, denen der gute Ruf und die Hebung der deutschen Uhrmacherkunst nah am Herzen liegt.

Bei näherer Betrachtung und Erwägung der Kosten für innere und äussere Ausstattung in einfachster, doch einwandfreier Weise ergibt sich, dass doch 5000 bis 6000 Mk. für die Urania-Sternwarte erforderlich sind, eigentlich immerhin eine kleine Summe für ein Observatorium, welches ein massives Türmchen für den Refraktor auf Grundpfeiler, ein Zimmerchen für ein Passage-Instrument und ein kleines Lesezimmer nebst Zubehör enthalten soll. Da wir aber das Glück hatten, günstiges Terrain geschenkt zu erhalten, das 4" Fernrohr um 1000 Mk. billiger einzukaufen und auch eine drehbare, schnee- und wasserdichte Kuppel (3 m) für nur 550 Mk. direkt von einem darin sehr erfahrenen Kunstschlosser offeriert zu bekommen, so wird es möglich sein, mit der genannten Gesamtsumme das Projekt, dem man auch in weiteren Kreisen Sympathieen entgegenbringt, zu realisieren, sobald die noch fehlenden 3000 Mk. der „Urania“ zur Verfügung gestellt werden könnten.

Zu diesem Zwecke richten wir einen letzten Appell an unsere lieben Mitglieder und an die Freunde und Gönner unseres Vereins und seiner ernstesten Bestrebungen, tatkräftige Unterstützung im allgemeinen Interesse uns nicht zu versagen. Nicht leicht wird es uns, eine diesbezügliche Bitte insbesondere an diejenigen zu richten, die ein kleines Geldopfer ihrerseits für unnötig erachten, ferner wenden wir uns an die Herren, welche eine Spende in Aussicht stellten oder einen freundlichen Beitrag zu erhöhen versprochen, alle unsere werten Mitglieder und geehrten Gönner aber ersuchen wir höflichst, vermittelt Ueberweisung kleinerer oder grösserer unverzinsbarer Darlehne, über deren Empfang wir eine entsprechende Anzahl Gut- oder Anteilscheine ausstellen, uns „kräftig unter die Arme greifen“ zu wollen. Gleich wie dem hiesigen Turnverein, dessen neue Turnhalle etwa 20000 Mk. kostet, geben auch wir Anteilscheine in Höhe von 5 Mk. aus, um es jedem zu ermöglichen, mit einem Darlehn den schönen Plan endlich zur edlen Tat werden zu lassen. Die numerierten Anteilscheine werden in regelrechter Weise alljährlich ausgelost, und die Nummern den Inhabern mündlich oder brieflich mitgeteilt und gegen Rückgabe oder Rücksendung (unter Nachnahme) die Darlehen zurückgezahlt. Da das Gesamtvermögen der „Urania“ grösser als die Summe der Anleihe, ferner Zinsen für eine solche erspart werden, so ist Zahlungsfähigkeit und Rückzahlung gesichert und erleichtert, zumal die Einnahmen der „Urania“ durch die Treue unserer Verbindungsgeossen und durch Aufnahme neuer Mitglieder gewiss anwachsen und im „Haushaltplan“ alljährlich ein möglichst hoher Betrag zur Rückzahlung bestimmt werden wird, so dass gar bald der Verein seine Schulden getilgt haben dürfte. Es wäre im wohlverstandenen allgemeinen Interesse bedauerlich, wenn die „Urania“ auf halbem Wege stehen bleiben müsste und mangels vertrauensvoller Hilfe kräftiger Hände, deren es so viele gibt, nicht vollends den schweren Weg bergaufwärts zurücklegen könnte. — Immer, wenn ein wunderbar klarer Sternenhimmel uns lockt, unsern schweren Refraktor die Treppe hinab auf die Strasse zu transportieren, bedauern wir lebhaft, noch immer nicht praktische Beobachtungen anstellen und einem grösseren Kreis von Naturfreunden einen tieferen Blick ins Weltall gewähren und einen regelrechten Betrieb in die Wege leiten zu können, da hierzu ein fester Standort, eine „Warte“, auch zum Schutze des Instrumentes u. s. w. von nöten ist.

Sobald die Erfüllung obigen Wunsches einen sicheren Schluss auf die Höhe der endgültig zu erreichenden Summe zulässt, werden wir den Bauplan genauer entwerfen lassen und einreichen, ferner das Kuratorium erwählen oder den schon bestehenden „Ausschuss“, die Vertretung der passiven Mitglieder, durch Zuwahl von einigen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Deutschen Uhrmacherschule und von Freunden der Astronomie erweitern, damit der so geschaffene Senioren-Konvent speziell die Angelegenheiten der „Urania-Warte“ im Verein vertrete. Uebrigens erbot sich auch ein Astronom, eventuell nach Glashütte zur Mitarbeit übersiedeln zu wollen.

Schliesslich haben wir noch von dem Ergebnis der in der Hauptversammlung vorgenommenen Vorstandswahl zu berichten, die sich stets der Genehmigung des Jahresberichts anschliesst. Ein hierbei geäusselter Wunsch des Vorsitzenden statt seiner eine andere Persönlichkeit zu wählen, um von einem Teil der umfangreichen Vereinsarbeit entlastet zu werden, erfüllte sich infolge einer Absage nicht. Sämtliche Mitglieder der Vorstandschaft wurden einstimmig wiedergewählt, nämlich: als Vorsitzender der Unterzeichnete, als Korrespondent Herr P. Kohl, als Protokollant Herr J. Rügheimer, als 1. Kassierer Herr Fr. Weicholdt jun., als 2. Kassierer (Sternwarten-Fonds) Herr J. Zacharias, als 1. Bibliothekar Herr G. Salomo und als 2. Bibliothekar Herr R. Griessbach.

Hoffen wir, dass reicher Segen und Nutzen, wenn auch schwer sichtbar, aus der fernerer Betätigung der Uhrmacher-Verbindung „Urania“ erspriesse, dass mehr strebsame, jüngere oder ältere, jetzige oder ehemalige „Glashütter“ oder andere Fachgenossen (als ausserordentliche Mitglieder) dem Verein beitreten, um ihn zu kräftigen und fruchtbarere Entfaltung zu ermöglichen.

Im Auftrage der „Urania“ mit kollegialem Gruss

ergebenst Hugo Müller.

